



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 162'894
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 225.018
Abo-Nr.: 1091698
Seite: 11
Fläche: 69'247 mm²

Gegenwind mit Weko-Klage zum Start von Apple Pay

Heute startet der Bezahl dienst in der Schweiz. Entscheidend ist, ob es ihm rasch gelingt, Kunden zu gewinnen.



Mobiles Bezahlen muss einfach, schnell und sicher sein: Apple Pay will all dies leisten. Foto: Ted Soqui (Getty Images)



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 162'894
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 225.018
Abo-Nr.: 1091698
Seite: 11
Fläche: 69'247 mm²

Rafael Zeier

Pünktlich vor dem Schweizer Start von Apple Pay hat die Stiftung für Konsumentenschutz am Dienstag Klage bei der Wettbewerbskommission eingereicht. Der Grund: Apple lasse andere Bezahl-dienste die NFC-Schnittstelle des iPhones nicht nutzen. Gerade dem Schweizer Konkurrenten Twint, hinter dem die Post, die SIX und mehrere Banken stehen, ist dies ein Dorn im Auge. Da deren Dienst die Schnittstelle, die von den meisten Schweizer Bezahlterminals verwendet wird, auf dem iPhone nicht nutzen kann, muss er den Umweg über Bluetooth nehmen und Händler mit eigenen Terminals ausrüsten. Doch die Wettbewerbsbehörden wollen zurzeit kein Verfahren einleiten, sondern beobachten, wie sich der Markt entwickelt.

Im Gespräch mit dem «Tages-Anzeiger» nennt Apple-Pay-Chefin Jennifer Bailey die Gründe, weshalb der Konzern den NFC-Chip nicht freigibt: «Hält man sein iPhone heute an ein NFC-Terminal, weiss das Telefon automatisch, dass es Apple Pay öffnen muss. Wenn mehrere Apps NFC nutzen könnten, wäre es schwierig, denselben Komfort und das selbe Tempo zu bieten.» Auf Nachfrage präzisiert die Apple-Pay-Chefin: «Bei NFC gibt es kein Protokoll, das einem Telefon sagen würde, welche App es öffnen soll. In einem Hotel etwa ist es möglich, per NFC Türen zu öffnen. Leider ist es heute nicht möglich, dass die Tür dem Telefon mitteilt: «Ich bin eine Hotel-tür, öffne diese App.» Um die einfache und schnelle Art von Apple Pay zu garantieren, geben wir nur der Wallet-App und damit Apple Pay Zugriff auf den NFC-Chip.» Nach dieser Aussage dürften sich die Hoffnungen von anderen Bezahl-diensten zerstreuen, in naher Zukunft Zugriff auf den NFC-Chip des iPhones zu erhalten und mit ihren Diensten denselben Komfort zu bieten.

Bailey selbst kennt Twint, konnte es aber nie ausprobieren. Auf die Frage, was sie davon halte, antwortet sie, wie man es von amerikanischen Managern kennt, indirekt: «Wenn wir mobiles Bezahlen generell und im Bezug auf die Akzeptanz bei Kunden betrachten, dann

erkennen wir, dass es einfach sehr simpel, sehr schnell, sehr sicher und sehr privat sein muss. Das muss alles klap-pen, wenn mobiles Bezahlen Erfolg haben soll. Alles, was komplizierter ist und viele Schritte benötigt, erschwert es Kunden, es in ihren Alltag zu integrieren.» Gerade was die Anzahl Schritte angeht, ist die Apple-Lösung nicht zuletzt aus den oben genannten Gründen weniger kompliziert als Twint.

Zum Start von Apple Pay sind mit der Cornèr Bank, Swiss Bankers und Bonus Card drei kleine Anbieter dabei. Grosse Namen fehlen. Auf die Frage, ob es in einem Jahr mehr sein werden, antwortet Bailey lächelnd: «Mein Ziel sind 100 Prozent.» Man darf gespannt sein, ob sie das ambitionierte Ziel erreichen kann.

Tatsächlich ist Apple Pay 2014 in den USA mit sechs Banken auch klein gestartet. Nun sind es rund 2500. Ob es denn schwieriger gewesen sei, mit Schweizer Banken zu verhandeln als in den sechs Ländern zuvor, in denen der Bezahl-dienst schon läuft, verneint sie. Es habe sogar Freude gemacht, mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Der Anbieter Apple hofft, dass die hohe Kundenzufriedenheit die Banken überzeugen wird mitzumachen.

Trotzdem betrachten manche Banken Apple Pay als Bedrohung. Zu Recht? «Wir sehen Apple Pay als Plattform für Banken, um ihre Services anzubieten. Die Banken behalten ihre Kunden, sie entscheiden, welche Karten den Dienst nutzen dürfen, sie bestimmen, welche Transaktionen ausgeführt werden und welche nicht. Also genauso wie heute schon mit Kreditkarten.» Wie viel die Teilnahme an Apple Pay die Banken aber kostet, sagt sie nicht. Das sei vertraulich.

Bailey und damit auch Apple hoffen darauf, dass die hohe Kundenzufriedenheit von Apple Pay die Banken überzeugen werde, mitzumachen. Ihre Tür sei jederzeit offen, wenn eine weitere Bank sich anschliessen wolle.

Doch warum möchte man als Konsument Apple Pay nutzen? Die drei besten Gründe sind: Bequemlichkeit, Sicherheit, Datenschutz. Bezahlkarten mit Kontaktlosfunktion sind zwar bereits sehr bequem, stecken aber häufig in einem Portemonnaie fest. Das Handy ist meist schneller zur Hand, gerade wenn man die Einkaufsliste sowieso schon dort gespeichert hat. Abgesehen von den Kreditkartengebühren, entstehen den Konsumenten keine zusätzlichen Kosten.

Kommt hinzu, dass man bei Apple Pay keinen PIN-Code eintippen muss wie bei manchen Karten - zum Beispiel bei Einkäufen über 40 Franken. Letzteres ist aber kein Sicherheitsrisiko. Da das iPhone und die Apple Watch dank ihren Sensoren bei jeder Zahlung kontrollieren, ob die richtige Person am Werk ist, braucht es den PIN nicht.

Anders als mit einer gestohlenen Bezahlkarte kann der Dieb mit den Apple-Geräten also keine Mindestbeträge ohne Authentifizierung abheben. Wird das iPhone gestohlen, kann man das Gerät mit der «Finde mein iPhone»-Funktion lokalisieren und Apple Pay blockieren. Ein letztes Argument für Apple Pay ist der Datenschutz. Bei jeder Zahlung erhält der Händler nicht die Kreditkartennummer, sondern nur eine einmalige Nummer. So kann man als Kunde weniger gut verfolgt werden. Händler, die dennoch Kundenprofile erstellen wollen, können ihre Kundenkarten aber bei Apple Pay verfügbar machen.

Man nimmt das Telefon aus der Tasche und hält es an das Bezahlgerät. Das Telefon erwacht automatisch, und man muss sich nur noch über den Fingerabdrucksensor identifizieren. Bei der Apple Watch muss man, um den Bezahlvorgang zu aktivieren, die flache Taste zweimal drücken und die Uhr anschliessend ans Bezahlgerät halten. Für den Bezahlvorgang ist keine Internetverbindung nötig. Es funktioniert sogar im Flugmodus. Aktiviert wird Apple Pay über die vorinstallierte Wallet-App von Apple. Vorausgesetzt, man hat die richtige Kreditkarte, kann man diese dort registrieren.